

Nord-Korea am Scheideweg

Autor(en): **Schlomann, Friedrich-Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nord-Korea am Scheideweg

Gut informierte Kreise glaubten bereits letzten Herbst, dass die Führung in Pjöngjang im neuen Jahre vor einem grösseren Dilemma stehen würde hinsichtlich seiner gleichzeitigen atomaren Aufrüstung und seiner wirtschaftlichen Situation.

Friedrich-Wilhelm Schlomann

Der Norden der Halbinsel hatte schon 2015 einen ernsthaften Mangel an Lebensmitteln, hinzu kamen das Ausbleiben internationaler Hilfe sowie die Sanktionen gegen seinen Nuklear-Aufbau. Für das jetzige Jahr deuteten schon mehrere Anzeichen auf einen noch grösseren Mangel, der in seiner Krise zu sozialen Problemen bis zu einem Notstand führen könnte. Die Lage, erwarteten jene Kreise, würde wahrscheinlich sogar noch schlimmer werden als die Hungersnot in der Mitte der 1990er Jahre, bei der rund zwei Millionen Nordkoreaner starben; Ursache war neben internen Misserfolgen die internationale Isolation und auch der Zusammenbruch der Sowjetunion 1991.

Äussere Stärke um von inneren Schwächen abzulenken

Eine weitere Atom-Aufrüstung und eine zugleich erfolgende Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards erscheinen angesichts der Verhältnisse in der «Demokratischen Volksrepublik Korea» unvereinbar... Ein Weg des Regimes wäre die weitere Entwicklung seiner Nuklearwaffen mit dem Ziel, den Status einer anerkannten Atom-Macht zu erhalten durch direkte Verhandlungen mit den USA und seinen Beziehungen zu China. Washington indes hat bisher stets betont, eine derartige Anerkennung zu verweigern. Grund ist nicht zuletzt die Sorge vor einem dann folgenden Bau von Atombomben auch in Japan, der die Sicherheitslage in Fernost völlig verändern würde. Ob Peking jenen Status bejahen würde, dürfte angesichts seiner Ablehnung der Atom-Politik Pjöngjang's zu verneinen sein.

Ein möglicher Ausweg aus dem Dilemma wäre auf dem bevorstehenden VII. Kongress der Partei der Arbeiter Ende Mai eine Abkehr Kim Jong-uns von der Politik seines Vaters gewesen und stattdessen seine in letzter Zeit häufig dargelegte Vision von der Steigerung des Lebensniveaus seiner Untertanen. Eigentlich müsste ihn



Darsteller beim Arirang-Festival

im 1.-Mai-Stadion.

Bild: Wikipedia

die Situation im Lande dazu zwingen: Nord-Korea hat in diesem Jahr mit einem Fehlen an Lebensmitteln von rund einer Million Tonnen zu rechnen, die grösste Knappheit seit Kim Jong-uns Machtantritt. Das Land benötigt als Minimum fünf Millionen Tonnen, schon während der letzten Jahre fehlten bis zu 500 000 Tonnen. Alljährlich ging die Getreideproduktion um zehn Prozent zurück, zudem waren 2015 die Dürren in Nord-Korea die schlimmsten seit 100 Jahren. Von Jahresbeginn bis September letzten Jahres importierte Pjöngjang 38 000 Tonnen Getreide von Peking, ein Rückgang fast um ein Drittel der vorangegangenen Zeit – fehlte es an Devisen?

Nach einem kürzlich veröffentlichten Bericht der UN: leiden 70 Prozent der 24,6 Millionen Nordkoreaner an Hunger; 1,8 Millionen, besonders Kinder und Schwangere, benötigen besondere Lebensmittel-Zuwendungen, um eine Unterernährung zu vermeiden. Schon zu Jahresende schrieb «The Wall Street Journal» in New York einen längeren Artikel mit der Überschrift «Wie Nord-Korea zur schlechtesten Wirtschaft der Welt wurde».

Wird Nord-Korea zur Atommacht?

Inzwischen, am 5. Januar, hat sich das nordkoreanische System mit seinem vier-

ten Atombomben-Test in Punggye Ri (im Nordosten des Landes) für die militärische Lösung entschieden. Der Propaganda Pjöngjang's zufolge handelte es sich um eine Wasserstoffbombe, deren Sprengkraft die einer herkömmlichen Atombombe um das Vielfache übersteigt; deren Existenz indes von den USA-Stellen bezweifelt wird, doch steht Nord-Korea «an der Schwelle davor».

Peking zeigte bereits seine Missbilligung, seine weitere Haltung wird genau zu beobachten sein! Weiss man dort doch, dass das Pjöngjang-Regime wirtschaftlich zu 90 Prozent von China abhängig ist! Wird Japan jetzt seine eigene Atombombe bauen, Tokio benötigt dazu lediglich 90 Tage. In Süd-Korea wurden dieser Tage erste Stimmen laut, selbst nuklear aufzurüsten, und mit der Provokation durch den Start der Langstreckenraketen vom 7. Februar wird die Lage noch angespannter. ■



Friedrich-Wilhelm

Schlomann

Dr. iur utriusque

D-53639 Königswinter